

# Zur Erbauung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. Mai 1933

Schweizerische

27. Jahrgang

# Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon 27. 237

Mr. 10

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Muttertag.

Wenn du noch eine Mutter hast,  
so danke Gott und sei zufrieden!  
Oh nie zu lang ist dieses Glück  
dem Menschenkind beschieden.

Und hast du keine Mutter mehr,  
kannst sie nicht mehr beglücken,  
so kannst du doch ihr geistig Bild  
stets wach erhalten vor den Blicken.

Und Muttergrab, ein heilig Grab,  
heil'ger Ort und heil'ge Stelle,  
hier weine Lust und Leiden ab,  
wenn dich umtobt des Lebens Welle.

### Reue.

Von Adolf Holst.

Meine Mutter trägt Schnee im Haar,  
dichter und weißer von Jahr zu Jahr,  
einen ganzen Winter gebreitet.  
Mich friert, wenn ich den Schimmer seh —  
kam er vielleicht von all dem Weh,  
das ich ihr bitter bereitet?



## Zur Belehrung

### Fridtjof Nansen. (Fortsetzung.)

#### Schlittenreise.

Nun wandern Nansen und Johannsen nordwärts. Auf drei Schlitten sind zwei Kajaks, Vorräte und Ausstattungsgegenstände verpackt. Gezogen werden sie von 28 Hunden. In den ersten Tagen geht's gut. Das Eis ist ziemlich eben. Dann aber wird es schwieriger. Die schwerbeladenen Schlitten müssen fortwährend über Eishügel gezogen und über Unebenheiten gehoben werden. „Geeignet, dem armen Rücken die gute Laune zu nehmen.“ Hunde müssen geschlachtet werden. Sie haben den andern als Nahrung zu dienen.

Am Abend sind Menschen und Hunde zum Umfallen müde. Johannsen sorgt für die Tiere. Nansen richtet das Zelt auf, füllt den Kochapparat mit Eis, zündet den Brenner an und macht möglichst schnell das Abendessen bereit. Endlich wird die Zelttüre geschlossen. Beide kriechen in den Schlaffack, um die Kleider aufzutauen. Sie sind wie Eispanzer. „Sie waren so steif, daß der Rockärmel während des Marsches in mein Handgelenk eine tiefe Wunde grub. Dazu trat der Frost, worauf sie immer tiefer wurde und fast bis auf den Knochen fraß. Ich versuchte, sie mit Binden zu schützen; doch heilte sie erst im Spätsommer.“

„Wie froren wir! Vom Frost geschüttelt lagen wir im Sack, eng aneinander gedrückt, mit klappernden Zähnen. Endlich war das Abend-